

10. November, nachmittags drei Uhr, im Unionsaal eine Vertrauenskundgebung „für die großen Güter des Volkes“ stattfinden, heißt es in dem Aufruf. „Kein wahrhaft deutscher Mann, keine wahrhaft deutsche Frau aus der Stadt und aus den Landorten fehle“, werden die Bürger ermahnt. Schon am folgenden Tag, dem 11. November, ist im fernen Berlin das Ende des Krieges beschlossene Sache. Welch' verheerende Auswirkungen das Waffenstillstandsgesuch haben sollte, werden die folgenden Jahre zeigen.

*Und die Menge zieht durch nächtliche Straßen:  
Von der Revolution 1918/19 bis zur Inflation im Jahre 1923 – eine Zeit für  
Abenteurer jeglicher Couleur*

Revolution in Offenburg! In der Nacht vom 9. auf 10. November 1918 schrecken Einwohner der Oststadt durch den Lärm einer militärischen Revolte aus dem Schlaf. Das Ersatzbataillon 172, bewaffnet mit Flinten und Maschinengewehren, erzwingt in der Ihlenfeld-Kaserne die Freilassung inhaftierter Kameraden. Auf dem Weg zum Staatsgefängnis auf dem Graben schließen sich Soldaten des 170. Regiments den Aufständischen an; zusammen befreien sie die militärischen Insassen. Die Menge zieht durch die nächtlichen Straßen, es kommt zu Plünderungen in einem Zigarrenladen, aus zwei Läden werden Messer entwendet; die Menge dringt ins Paketlager der Reichspost ein.

Was war geschehen? Wie in Offenburg, kommt es in dieser Novemberwoche überall in Deutschland zu spontanen Revolten, Menschaufmärschen, Massenkundgebungen. Angefangen hatte es mit dem Matrosenaufstand in Kiel. Wenn auch der Umsturz von 1918/19 wahrhaft eine Volksbewegung war, so ist sie doch eine seltsame Revolution, denn sie richtete sich nicht gegen die Regierung, sondern handelte vermeintlich in ihrem Namen. Um die Vorgänge in Offenburg verständlich zu machen, muß das Ende des Ersten Weltkriegs betrachtet werden, das völlig überraschend sowohl über die Regierung wie auch Bürgerinnen und Bürger hereinbrach.

Wie das Gesuch zustande kam, erklärt die Ereignisse der folgende Jahre in Offenburg und in der großen Politik. Am 27. September 1918 durchbrachen die Alliierten die Hindenburglinie. Der Erste Generalquartiermeister Erich Ludendorff von der Obersten Heeresleitung hielt den Krieg für verloren, eine „militärische Katastrophe“ an der Westfront sei nicht mehr aufzuhalten. Ludendorff war nur die Nummer zwei im Reiche, doch sein Vorgesetzter, Generalfeldmarschall von Hindenburg, war im Grunde Ludendorffs Erfüllungsgehilfe. Am 28. September stimmen Kaiser, Kanzler und Außenminister dem Plan zu; die verfassungsmäßigen Gewalten des Kaiserreichs kapitulieren kampfflos, und wenige Tage später wird der Reichstag informiert, daß die „Fortsetzung des Krieges als aussichtslos“ aufgegeben werde.